

Portugal

Ab Baiona südwärts enden die schönen Rias mit ihren vielen kleinen Ankerbuchten und Häfen. Hier beginnt Portugal mit seiner überwiegend gerade in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Küste. Die Auswahl der Häfen ist begrenzt. Unser erster portugiesischer Hafen ist Póvoa de Varzim. Der Hafen ist nur zu zwei Dritteln belegt, es gibt viele freie Plätze an Fingerstegen. Mehr Boote als im Wasser liegen an Land auf dem riesigen Freigelände. Der Ort bietet nicht viel, wir nutzen ihn ohnehin nur als Zwischenstation für Porto, unserem ersten richtigen Ziel in Portugal.



Póvoa de Varzim



Graffiti in Póvoa de Varzim: "Lebe langsamer"

Porto ist eine lebendige, quirlige Stadt, die viel zu bieten hat: Portwein, eine schöne Altstadt, filigrane Brücken und Sardinen in Büchsen.

Es ist ein heißer, sonniger Tag. Wir gehen über die Ponte Luíz I, die das Douro-Tal 175,5 Meter weit überspannt, und schlendern am Douro entlang bis zur Altstadt. Auf dem Rückweg lassen wir uns eine Portwein Verköstigung nicht entgehen und finden auch einen, der in unsere „Bordapotheke“ passt.



Ponte Luíz I, eine der Brücken über den Douro



Porto, am Nordufer des Douro



Ölsardinen...



... und Portwein

Wir segeln weiter nach Figueira da Foz. Der Portugiesische Norder schwächelt ein wenig, so müssen wir einen Teil der 66 Seemeilen mit Motor fahren, um noch bei Tageslicht anzukommen.

In unserem nächsten Hafen Nazaré werden wir sehr freundlich empfangen und bekommen Hilfe beim Anlegen am zugewiesenen Liegeplatz an einem Fingersteg. Nazaré hat einen langen Strand, eine lange Strandpromenade und ist sehr auf Tourismus ausgelegt. Die vielen Stände am Strand, an denen Fisch getrocknet und verkauft wird, stehen noch für die Tradition.

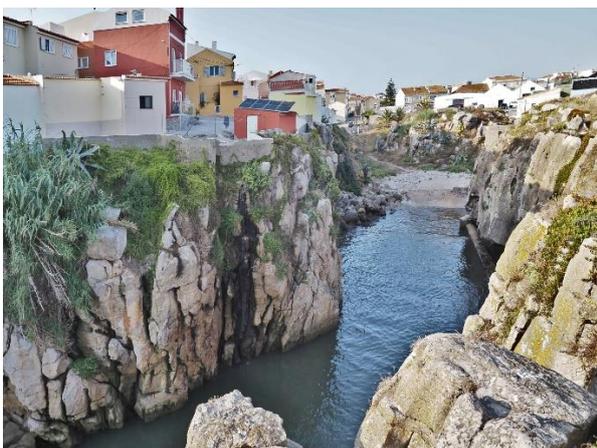
Von Nazaré segeln wir nach Peniche, einer kleinen Halbinsel etwa 20 Seemeilen südwestlich. Das kleine Dorf ist ursprünglich und die Häuser überwiegend gut gepflegt. Die Felsenküste der Halbinsel ist zum Teil bizarr geformt.



Getrockneter Fisch am Strand von Nazaré



Nazaré



Peniche



Peniche

Die etwa 50 Seemeilen bis Oeiras, einem Vorort von Lissabon, segeln wir bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel raumschots bei leichtem Wind nur mit der Genua. Allerdings brist es kurz nach Cabo Raso innerhalb von etwa zwei Minuten auf Bft. 7 auf. Plötzlich rasen wir mit 8,4 Knoten durch die See, die nur noch aus fliegender Gischt zu bestehen scheint. Die Genua ist schnell bis auf wenige Quadratmeter eingerollt, die uns immer noch mit 7 Knoten vorantreiben. Nach etwa 20 Minuten ist der Spuk wieder vorbei, die See wieder glatt und der Wind bei 3 Bft. In Oeiras laufen wir mit leichter Sonntagsbrise ein. Im Hafen werden wir wie überall an dieser Küste an unseren Liegeplatz begleitet. Das Hafenspersonal ist freundlich, aber der bürokratische Aufwand der Registrierung hier wie in jedem Hafen ist enorm. Jedes Mal werden die Schiffspapiere (Eigentumsnachweis, Haftpflichtversicherungspolice) kopiert oder eingescannt, ebenso die Personalausweise aller Personen an Bord. Dazu muss ein Registrierungsbogen ausgefüllt werden, der neben allen Boots- und persönlichen Daten manchmal auch noch Leistung des Motors, die Anzahl der Masten, die Rumpffarbe, den Rumpfwerkstoff, und die Geschwindigkeit mit Maschine verlangt.

Von Oeiras aus fahren wir etwa 20 Minuten mit der Metro ins Zentrum von Lissabon und erkunden die Stadt, zum Teil mit der berühmten historischen gelben Straßenbahn. Lissabon ist eine Reise wert.



Lissabons berühmte Straßenbahn



Elevador de Santa Justa verbindet Baixa mit Chiado



Lissabon



Lissabon



Lissabon

Wir hätten durchaus ein paar weitere Tage in Lissabon verbringen können, aber die mittelfristige Wettervorhersage stellt uns einen verlässlichen und moderaten Nordwind in Aussicht, also verproviantieren wir uns für die etwa 5tägige Überfahrt zum Madeira Archipel. Es liegen etwa 500 Seemeilen vor uns.